

Prävention von **Angst** durch **Angstsensitivitätstraining** (PANDA–Studie)

Eine von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)
geförderte Studie aus dem Sonderforschungsbereich
„Furcht, Angst, Angsterkrankungen“
(SFB TRR 58 – C02)



PPP

Klinik und Poliklinik für
Psychiatrie, Psychosomatik
und Psychotherapie

ZEP

Zentrum für
Psychische
Gesundheit



Prävention von Angsterkrankungen

Angsterkrankungen stellen die häufigsten psychischen Störungen dar und stehen weltweit an sechster Stelle bezogen auf die Krankheitsdauer. Mit Hilfe der psychologischen und neurobiologischen Forschung versuchen wir, Risikofaktoren für die Entstehung von Angsterkrankungen zu finden. Menschen mit einem erhöhten Risiko für Angsterkrankungen wollen wir in Zukunft ein präventives, also vorbeugendes Programm anbieten, damit es erst gar nicht zum Auftreten von Angsterkrankungen kommt.

In der aktuellen Studie untersuchen wir biologische und psychologische Risikofaktoren der Angst und die Wirksamkeit eines Präventionstrainings. Dazu bieten wir einem Teil der Probanden ein ca. 4-wöchiges Präventionsprogramm an, durch das die sogenannte Angstsensitivität verringert wird, d.h. der Grad, wie sehr wir in uns hinein- hören und Signale unseres Körpers als gefahrvoll interpretieren.

Vor und nach dem Präventionsprogramm bzw. einer Wartezeit gibt es zwei Untersuchungsblöcke, die insgesamt jeweils ca. 3-4 Stunden dauern und mit einer Unkostenpauschale von je 50 Euro entschädigt werden. Nach 6 und nach 12 Monaten wiederholen wir Teile der Untersuchungen. Diese Termine dauern jeweils 1,5 Stunden und werden jeweils mit 25 Euro entschädigt.

Selbstverständlich unterliegen alle erhobenen Daten den geltenden Datenschutzbestimmungen.

Die Untersuchung wurde von einer unabhängigen Ethikkommission geprüft. Es bestehen keine ethischen/ rechtlichen Einwände.

Wer kann teilnehmen?

Die Studie richtet sich an gesunde Frauen und Männer im Alter von 18 – 30 Jahren.

Zudem sollten die teilnehmenden Probanden folgende Kriterien erfüllen:

- ▶ Keine psychische Erkrankung, insbesondere keine Alkohol-/ Drogenabhängigkeit
- ▶ Deutsche Muttersprache
- ▶ Bereitschaft zur Teilnahme an einer genetischen Untersuchung aus dem Blut
- ▶ Für die bildgebende Magnetresonanztomographie („Kernspintomographie“)-Untersuchung: keine Metallteile im Körper, z.B. keinen Herzschrittmacher, Splitter u.a.

Möchten Sie mehr Informationen zur Studie haben?

Gerne nehmen wir unverbindlich mit Ihnen Kontakt auf! Bitte schreiben Sie uns eine Mail oder rufen Sie uns an.

Bitte rufen Sie uns an oder mailen uns:

Telefon: 0931 201- 76589 (Anrufbeantworter)

E-Mail: panda-studie@ukw.de

Jeder Interessent wird zu einem ausführlichen Informationsgespräch kontaktiert.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf/Ihre E-Mail!

Wie können Sie uns erreichen?

Ansprechpartnerin

Melanie Vietz, M.Sc. Psychologie
(AG: Univ.-Prof. Dr. Dr. K. Domschke)

Telefon: 0931 201- 76589 (Anrufbeantworter)

E-Mail: panda-studie@ukw.de

Anschrift

Universitätsklinikum Würzburg
Zentrum für Psychische Gesundheit
Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychosomatik und
Psychotherapie
Margarete-Höppel-Platz 1, 97080 Würzburg



Besuchen Sie unsere Homepage:
www.ppp.ukw.de